Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 20

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tanganjika stärken könnten für ihre große Aufgabe. *Unsere Handlung:* Als bewußtes Fastenopfer spenden wir in einmaliger oder viermaliger Zahlung für je zehn Fastentage einen Stundenlohn. Siehe beiliegender Einzahlungsschein! Dies sei unser Vorschlag ‚an wenige'! Wer hilft mit?

B. Koch, Lehrer, Hitzkirch

Umschau

Was bringt die Reisekarte 1960/61 Neues?

Auto AG Uri, Altdorf

Die Auto AG Uri unterhält fahrplanmäßige Autobusverbindungen auf der Strecke Flüelen – Altdorf – Schattdorf – Bürglen. Neben sehr großen Taxermäßigungen für Schulen und Gesellschaften gewährt sie den Inhabern der Reisekarte und ihren Familienangehörigen eine *Ermäßigung von 25%* auf den Normalbilletten. Die Auto AG Uri empfiehlt sich auch für Schulreisen und Ausflugsfahrten mit ihrem modernen Wagenpark.

Wiesenberg-Gummenalp. Skilift

Neben der Luftseilbahn Dallenwil-Wiesenberg, die im bisherigen Verzeichnis schon zu finden ist, gewährt nun auch die Direktion des Skiliftes Wiesenberg-Gummenalp den Inhabern der Reisekarte eine *Ermäßigung von 50%*. Damit erschließt sich für unsere Mitglieder ein neues sehr günstiges Skigebiet in der Innerschweiz, das wir auch für Schulen sehr empfehlen möchten.

Wichtig! Unsere Reisekarte wird *nicht per Nachnahme* versandt. Sie wird erst in einem Monat verschickt werden.

(Fortsetzung folgt)

Blinklichter

Ein Erfolg der Laufentaler Katholiken

Katholisch-konservative Persönlichkeiten haben aus dem Laufental eine Eingabe an den bernischen Regierungsrat gerichtet. Unter anderem wurde verlangt, daß in Zukunft die Zulassung von Lehrkräften mit außerkantonalem Patent in den laufentalischen Gemeinden erleichtert werde und daß in den Lehrmitteln die die Katholiken verletzenden Stellen im Sinne einer objektiveren Darstellung überarbeitet werden. In diesen Tagen ist nun die Antwort des Regierungsrates eingetroffen. Darin erklärt sich die Regierung bereit, die Zulassung von Lehrkräften mit außerkantonalem Patent zu erleichtern und für die vorgesehene reduzierte Patentprüfung auch zwei laufentalische Vertreter als Experten beizuziehen. Ferner sei die Erziehungsdirektion angewiesen worden, in Verbindung mit den vorbereitenden Lehrmittelkommissionen dafür zu sorgen, daß die bernischen Lehrmittel keine für Katholiken verletzende Darstellungen mehr enthalten.

Dieser regierungsrätliche Entscheid ist im katholischen Laufental mit Erleichterung aufgenommen worden.

Er hat aber auch für die starke katholische Diaspora im Kanton Bern seine Bedeutung: was den Laufentaler Katholiken nicht mehr zugemutet werden kann, ist auch für die Berner Katholiken ein Affront.

Lehrermangel – Bildungsmangel im Weltausmaß

Das Problem der Schulbildung ist bei der zunehmenden Bevölkerungszahl der Welt nächst dem der Ernährung wohl das dringlichste, zumal zwischen beiden nicht zu übersehende Zusammenhänge bestehen. Nach kürzlich durchgeführten statistischen Untersuchungen internationaler Organisationen besuchen auf der ganzen Welt nur gegen 50 Prozent aller Kinder überhaupt eine Schule, und von dem Rest erhalten nur 10 Prozent eine vollständige Ausbildung. Schuld an diesem Mangel ist zu einem guten Teil die Knappheit an Lehrkräften, die in fast allen Ländern der Welt in unzureichendem Ausmaß zur Verfügung stehen. Selbst in den alten Kulturländern entfallen auf jeden Lehrer zunehmend mehr Schüler, was sich zwangsläufig auf die Qualität des Unterrichts nachteilig auswirkt. Trotz der ständig über diesen Mißstand erhobenen Klagen stehen Frankreich, Belgien und Schweden mit etwas über 20 Schülern pro Kopf eines Lehrers noch relativ günstig da. In den Schweizer Primarschulen entfallen im Durchschnitt 30 Schüler auf eine Lehrkraft, während es in den USA etwas über 30 sind, und in Dänemark, den Niederlanden und Japan diese Zahl noch um ein gutes Stück übertroffen wird. In Griechenland kommen auf einen Lehrer 45 und in Burma sogar fast 50 Schüler. Den negativen Rekord unter den von der Statistik erfaßten Ländern dürfte Süd-Korea halten, wo die Schulklassen fast 70 Köpfe stark sind.

cpr – J. M.

Schulfunksendungen Februar/März 1960

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr).

Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr).

9. Februar / 19. Februar: *Boléro.* Willi Gohl, Winterthur, erläutert ausgewählte Partien aus dem berühmten Orchesterwerk von Maurice Ravel. Die faszinierenden, auf dem spanischen Bolérorhythmus aufgebauten Tanzmelodien bilden einen Teil der ‚Modernen Musik' und werden die ältern Schüler packen und mitreißen. Vom 8. Schuljahr an.

11. Februar / 17. Februar: *Die Tagsatzung zu Stans.* Ein wirklichkeitsnahes Hörspiel von Christian Lerch, Bern, läßt die historisch entscheidenden Dezembertage 1481 lebendig werden. Die Sendung zeigt uns deutlich den dramatischen Aufbau: Zorn und Angst zu Stans, des Pfarrers Ritt nach dem Ranft und die Wendung im Ratssaal. Vom 6. Schuljahr an.

11. Februar, 17.30–18.00 Uhr: *Leben im Staat: Heimatschein und Bürgerrecht.* Die nach einem Manuskript von Paul Coradi, Zürich, gestaltete staatsbürgerliche Lektion untersucht die Bedeutung des Heimatscheins beim Wohnortwechsel eines Mädchens aus dem Toggenburg nach Zürich. Anschließend kommen Fragen des Bürgerrechts in bezug auf Schweizer und Ausländer zur Sprache. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

16. Februar / 22. Februar: *A la découverte de Paris.* Die Erlebnisse und Beobachtungen eines Schweizermädchens in Paris geben Dr. Joseph Feldmann, Florenz, Anlaß zu einigen lebhaften Sprechszenen. Diese Französischsendung macht die in der Fremdsprache fortgeschrittenen Schüler mit berühmten Stätten und leuchtenden Namen der Weltstadt bekannt. Vom 3. Französischjahr an.

18. Februar / 24. Februar: *Auf der Schnellzugslokomotive.* Franz Riette, Bern, berichtet von den flinken Schnellzugslokomotiven Re 4/4 der SBB und vom verantwortungsvollen Beruf des Lokführers. Er möchte die Liebe der Jugend zu den Bahnen wecken und Anreiz zur Berufswahl in den Verkehrsbetrieben geben. Vom 6. Schuljahr an.

25. Februar / 4. März: *De Puur im Paradiis.* Es Spiil nachem Hans Sachs vom Werner Morf. Das köstliche Schwankspiel wird im Dialekt dargeboten und enthält drei Personen: Fahrender Schüler, Bäuerin und Bauer. Die leicht faßbare, humorvolle Handlung wird die Schüler ansprechen und zum Nachdenken anregen. Vom 6. Schuljahr an.

26. Februar / 29. Februar: *Expropriation.* Ernst Grauwiller, Liestal, bietet eine Hörfolge über die Enteignung eines Grundstücks. Der konkrete Fall zeigt die Voraussetzungen, den Gang der Enteignung und die beteiligten Amtspersonen. Ältere Schüler werden den staatskundlichen Ausführungen mit Interesse folgen. Vom 8. Schuljahr an.

1. März / 9. März: *Cuno Amiet: Der Maler im Garten.* Mark Adrian, Bern, bespricht in der Bildbetrachtungssendung eines der berühmtesten Gemälde des heute 92jährigen Künstlers. Farbige Bilder für die Hand des Schülers, zum Preis von 30 Rappen (bei Bezug von mindestens 10 Stück), können durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

2. März / 11. März: *Mit einem Öltanker zum Persischen Golf.* Im Hörspiel von Herbert Ruland, Hamburg, fahren wir durchs Mittelmeer und um Arabien herum zum Hafen Ras Tanura und hören interessante Einzelheiten über die Leistungen der Öltanker, die Pipelines und den Geldreichtum für Saudi-Arabien. Die spannende Löschung der Erdölladung ist der Höhepunkt der Sendung. Vom 7. Schuljahr an.

3. März / 7. März: *Bastien und Bastienne.* Armand Hiebner, Binningen, erläutert die Entstehung und den Inhalt des Singspiels, das der 12jährige ‚Wunderknabe' Wolfgang Mozart komponiert hat. Die einzelnen Sologesänge und Ensemblenummern erschließen sich ohne weiteres dem Verständnis der jugendlichen Zuhörer. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Zum Schulanfang

Das Wörterbüchlein ‚Mein Wortschatz' ist nach Sachgebieten geordnet und darum lebensverbunden.

Himmelserscheinungen im Februar

Sonne. Die Sonne hat seit dem kürzesten Tag am 22. Dezember beträchtlich an Höhe gewonnen. Die mittägliche Kulminationshöhe hat um 15 Grad zugenommen und wird am Monatsende 35 Grad betragen. Die Tageslänge wächst auf 11 Stunden, das sind volle 2½ Stunden mehr als zur Zeit der Winter-Sonnenwende.

Fixsterne. Eine Orientierung am Abendhimmel beginnt am besten im Zenit, wo um 8 Uhr der helle Stern Capella (im Sternbild des Fuhrmanns) steht. Capella bildet zusammen mit Pollux (Zwillinge), Prokyon (Kleiner Hund), dem auffallend hellen Sirius (Großer Hund), Rigel (rechter Fußstern im Orion) und dem roten Aldebaran (Stier) ein fast regelmäßiges Sechseck. Im Osten steigt mit hocherhobenem Haupt der Löwe empor, und etwas weiter nördlich zieht sein Nachbar, der Große Bär, seinen Weg. Verfolgen wir vom Zenit aus die Milchstraße in nordwestlicher Richtung, so treffen wir auf Perseus, Cassiopeia und den Schwan, der aber schon zum Teil unter dem Horizont verschwunden ist.

Planeten. Merkur, der lebhafteste aller Wandelsterne, entfernt sich für kurze Zeit in östlicher Richtung von der Sonne, was ihn in der zweiten Februarhälfte zur Abenddämmerung sichtbar werden läßt. Am Morgenhimmel zeigt sich eine recht seltene Konstellation: Venus, Jupiter und Saturn gruppieren sich mit dem allerdings nur im Fernrohr sichtbaren Mars zu einem Sternquartett, an dem am 23. Februar die schmale Mondsichel vorüberwandert.

Ein aktuelles Problem der Astronomie ist seit der Entdeckung atomphysikalischer Vorgänge die Erforschung der Entstehung und Entwicklung der Fixsterne. Die Lösung dieser und ähnlicher Aufgaben erfordert aber immer bessere und größere Beobachtungsinstrumente. So wurde vor wenigen Jahren auf Mount Palomar mit dem Hale-Teleskop von 5 m Durchmesser das größte Fernrohr der Erde in Betrieb genommen. An der Vollendung eines weitern Riesenteleskopes wird gegenwärtig im kalifornischen Lick-Observatorium gearbeitet. Diese Universitätssternwarte auf dem Mount Hamilton, die bereits eines der größten Linsenfernrohre (90 cm Durchmesser) beherbergt, wird in kurzer Zeit das zweitgrößte Spiegelteleskop der Erde besitzen, ein Instrument von 3 m Öffnung. Eine große Glasplatte, die seinerzeit für Vorversuche für den großen 5-m-Spiegel gegossen worden war, ist nun in jahrelanger Arbeit zum hochwertigen Hohlspiegel geschliffen worden. Nicht weniger als 300 kg Glas wurden im Grobschliff durch Schleifmaschinen abgedreht, bis dann in langwieriger Handarbeit der Feinschliff ausgeführt werden konnte. Das Fernrohrgestell ist mit seinem neuen Gebäude längst fertiggestellt. Die beweglichen Teile des Instrumentes wiegen zusammen zirka 150 Tonnen, und dieses Riesengewicht muß sich mit äußerster Präzision bewegen lassen. Von einem Kommandopult aus kann das Teleskop durch elektronische Steuerung in jede beliebige Stellung gebracht werden. Die Rechnungen, die zum Aufsuchen eines bestimmten Sterns einst von Astronomen in langer Arbeit durchgeführt werden mußten, werden hier von Rechnungsmaschinen übernommen, so daß sich die Fachleute wirklich den interessanten Problemen widmen können. Diese werden bestimmt nicht auf sich warten lassen, und es kann mit Gewißheit gesagt werden, daß das neue Riesenauge ein ebenso vollgestopftes Programm zu erfüllen haben wird wie sein großer Kollege auf Mount Palomar.

Paul Vogel, Hitzkirch

Wer liebt, ist nicht unsicher.

GROSSOUW

† Sekundarlehrer Meinrad Hensler, Einsiedeln

Bereits vier Monate sind seit dem jähen, alle Schulkinder tief beeindruckenden Lebensabschied von Lehrer Meinrad Hensler verstrichen. Immer mehr fühlen jetzt Volk, Jugend und Behörden von Einsiedeln, welch große Lücke sein Tod in das öffentliche Leben der Waldstatt gerissen hat, und wie sehr wir ihn vermissen. Meinrad Hensler hat seine vielseitigen Talente gemäß dem evangelischen Gleichnis durch umfassendes Studium verdoppelt und zu reichster Entfaltung gebracht dank seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft, zähen Energie und einer erstaunlichen Leichtigkeit, mit der er alle Probleme anpackte, sichtete und zu allgemeiner Zufriedenheit bewältigte. Man fragt sich mit Staunen, wie ein einziger Mensch so vielseitig, so aktiv und mitbestimmend allüberall mitwirken konnte, daß sein Verlust alle schwer traf. Und doch lag zwischen all dieser Lebensarbeit noch Zeit zu Muße und Geselligkeit, zu Musik und Gesang, Lektüre und schriftstellerischer Tätigkeit und vor allem zur Pflege des Familienlebens und zum Dienst Gottes im persönlichen Gebetsleben, im Jugendgottesdienst, im Chor der Stiftskirche und nicht zuletzt als überzeugter Mahner und ‚himmlischer Meister' im ‚Welttheater'. Es darf darum ohne Übertreibung gesagt werden: Lehrer Hensler schaffte für zwei und mit nur 58 Jahren hat er die Lebensarbeit von 80 oder 90 Jahren erreicht. Er hat es sicher recht gemeint, er konnte nicht anders, angespannte Arbeit war sein Lebenselement. An einer Schwesternkonferenz in Feusisberg, als er über sein neues, von ihm redigiertes Lesebuch der Oberstufe referierte und dabei aus seiner reichen Erfahrung als Deutschlehrer an der 80–90köpfigen Knabensekundarschule erzählte (z.B. von der Vorbereitung und Korrektur der 80 regelmäßig eingehenden Aufsätze, Diktate und Sprachübungen), da fragte ihn eine Lehrerin: «Wie ist das nur möglich, wo nehmen Sie die Zeit und Kraft her?» Antwort und Lösung des Rätsels: «Der liebe Gott gab mir eine starke Gesundheit und ein Schlafbedürfnis von nur vier Stunden, und so kann ich die freien Nachtstunden für Arbeit und Studium gebrauchen.» Offenbar war aber dies doch etwas zu viel, beziehungsweise zu wenig. Aber er dachte sich: lieber etwas vorzeitig abgewerkt und aufgebraucht, als untätig und langsam abgefault.

Trotz umfangreicher Nebenarbeit war die Schule die Hauptaufgabe von Lehrer Hensler. Seine Schulführung war anerkanntermaßen allzeit tadellos und mustergültig, so daß sich immer wieder Junglehrer in seiner Schulstube einfanden, um von seiner bewährten Lehrpraxis zu lernen. Selbst die Klerikerfratres des Klosters huschten oft auf kleinen Spaziergängen unangemeldet in sein Schulzimmer im Groß, und erbaten sich eine Lehrprobe im Bibelunterricht usw. und ergötzten sich nebenbei köstlich an seinem breiten und unverfälschten Einsiedlerdialekt. Tatsächlich war sein Unterricht immer vorbereitet, lebhaft und gediegen und selbst bei den trockensten Fächern nie langweilig. Seine schriftlichen Arbeiten waren zahlreich, fortlaufend und zeitig korrigiert und in sauberster Ordnung. Sein Vorbereitungsbuch war nicht bloß eine Stundenplanwiedergabe, sondern eine sorgfältig überlegte Disposition des Lehr- und Lernstoffes. Über alles wurde genau Buch geführt, und unvermerkt wurden auch auf den letzten Seiten des Tagebuches seine Schüler nach Anlagen, Charakter, äußern und innern Einflüssen, Hemmungen und Milieu gezeichnet. Jedenfalls lag ihm das zukünftige Wohlergehen und Vorwärtskommen seiner Schüler sehr am Herzen. Als Erzieher wollte er ihnen ja das Beste hinaus ins Leben mitgeben.

Da Herr Lehrer Hensler in Deutsch und Korrespondenz durch besondere Kurse und Studien, sowie durch seine langjährige Praxis als Lehrer an der kaufmännischen Schule Einsiedeln gut vorbereitet war, konnte ihm seinerzeit bei der Bestellung eines dritten Sekundarlehrers mit gutem Gewissen ein Lehrauftrag für diese Fächer gegeben werden. Wie zu erwarten, hat er diese gefreute Aufgabe in seiner gründlichen Art sehr gut gelöst.

Wie schade, daß Lehrer Hensler gerade in dem Augenblick von der Schule und vom Leben Abschied nehmen mußte, da durch die Aufteilung des Schuldienstes auf vier Sekundarlehrkräfte eine endliche Erleichterung zu erhoffen war. Wir hätten ihn als umsichtigen Organisator und strammen Leiter noch so gut brauchen können. Aber wir gönnen ihm jetzt auch von Herzen die noch be-

glückendere Ruhe in Gott, dem er fast volle 40 Jahre als Lehrmeister und Erzieher der Jugend mit aller Kraft gedient hat, immer beseelt von dem hohen Gedanken seiner Berufssendung und der Verantwortung des göttlichen Lehrauftrages. Gott lohne Dir alles!

Insp. P. Cl. Meyenberg

Interkantonale Mittelstufenkonferenz

Bereits 18 Kantone und viele Behörden sowie Lehrkräfte der Mittelschulstufen aus einem großen Teil der Schweiz sind Mitglieder dieser Interkantonalen Mittelstufenkonferenz (IMK), die unter kundiger Führung bestrebt ist, *aktuelle Schul- und Erziehungsprobleme* gemeinsam zu besprechen. Zum drittenmal lud der Vorstand zur Hauptversammlung ein, die am 9. Januar 1960 im Hotel Aarauerhof in *Aarau* bei zahlreicher Beteiligung einen recht anregenden Verlauf nahm. Präsident Eduard *Bachmann*, Zug, läßt sich von einem bewundernswerten Optimismus leiten und streifte frohgemut die bisher erzielten Ergebnisse. Erfreulich ist die Mitarbeit der Lehrerorganisationen, die sich offiziell vertreten ließen, und auch die Nationale UNESCO-Kommission schickte ihren Beobachter, weil sie einen Beitrag von Fr. 500.– bewilligt hatte. Auch das Fürstentum Liechtenstein entsandte einen Abgeordneten. Kassier Karl Uhr, Stans, appellierte zu weiterer tatkräftiger Unterstützung. Er mußte aus beruflichen Gründen leider zurücktreten. Neu in den Vorstand wurden gewählt Arnold von Euw, Schwyz, und Schulinspektor Ernst Grauwiller, Liestal.

Der Aufgabenkreis der IMK ist recht weit gespannt und gliedert sich in einzelne Sektoren. Es stehen ausgewiesene Fachleute diesen Abteilungen vor.

An der Aarauer Tagung wurden am Morgen unter kundiger Leitung in vier Studiengruppen (Sprachlehre mit F. Streit, Bern, als Leiter; Naturkunde mit M. Schibli, Aarau; Geographie mit H. Stricker, St. Gallen, und Schultypen mit M. Groß, Magdenau SG) einzelne Gebiete näher besprochen. Interessant war zum Beispiel die Aussprache über Vor- und Nachteile der ein- oder mehrklassigen Schulen. Auch hier zeigte sich wiederum, wie viel von der *einzelnen Lehrerpersönlichkeit* abhängt und wie sehr sie mitbestimmend zu wirken Gelegenheit hat.

An der *Hauptversammlung* am Nachmittag gedachte Präsident Bachmann des verstorbenen Seminardirektors Leo Dormann, Hitzkirch, der den Bestrebungen der IMK wohlgesinnt war. Der umfassende Jahresbericht, der auf die fast erdrückende Fülle von aktuellen Problemen hinweist, wurde von Vizepräsident Paul *Scholl*, Solothurn, mit aller Anerkennung und herzlichen Worten verdankt. Am 8. Oktober 1960 wird die IMK zusammen mit der Schweizerischen Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben eine interessante Tagung abhalten, an der voran Schriftfragen aufgeworfen und Schülerarbeiten ausgestellt werden.

Die Begabtenauslese auf der Mittelstufe

Seminardirektor Dr. Peter *Waldner*, Solothurn, referierte darüber in souveräner Weise und stellte ein bemerkenswertes Zehn-Punkte-Programm zur Diskussion, in dem auch ganz *bestimmte Forderungen zu zeitgemäßen Neuerungen* enthalten sind: kleinere Schülerzahlen in den einzelnen Klassen, Schaffung von Hilfsschulen, Überarbeitung des Bildungs- (nicht Lehr-) Plans, entsprechende Weiterbildung der Lehrer, besonders auch in bezug auf die Beurteilung der Schüler, engeren Kontakt nehmen zwischen den Schulstufen, gründliche Orientierung der Eltern, Abhaltung von Elternabenden, größerer Einfluß des Lehrers bei der Auslese für die nächsthöhere Schulstufe, Schutz und Sicherheit des Lehrers bei Inspektorat und Behörden, wenn getroffene Entscheide angefochten werden, Anspruch auf vermehrte Kompetenzen bei der Auslese und last not least angemessene Honorierung der Lehrer mit größerer Verantwortung.

Die IMK verdient mit ihren ernsthaften Bemühungen eine möglichst weitgespannte und tatkräftige Unterstützung durch die verschiedensten Behörden! *se.*

Aus Kantonen und Sektionen

OBWALDEN. *Generalversammlung des Obwaldner Lehrervereins.* Am Sonntag, den 6. Dezember, tagte der kantonale Lehrerverein in Sarnen. In der Begrüßungsansprache hieß der Präsident, Herr Beda Ledergerber, besonders die ehrwürdigen Lehrschwestern willkommen. Als ‚jüngste Kinder' unserer Vereinsfamilie wurden sie zum ersten Mal zur Generalversammlung eingeladen. Wir hoffen, daß sie sich bald recht wohl fühlen. Dem Obwaldner Lehrerverein gehören heute an: 41 Aktivmitglieder, 54 Kollektivmitglieder (in 14 Schwesternfamilien), 27 Passivmitglieder, 4 Ehrenmitglieder.

Ins bessere Jenseits wurden abberufen: Die unvergeßliche Frl. Theres Ettlin, Kerns, sowie H.H. Pfarrhelfer Georg Ulrich, Alpnach, der als Passivmitglied unserem Verein sehr zugetan war. Die Versammlung gedachte in einem kurzen Memento der Verstorbenen. Infolge Wegzug sind aus dem Verein ausgetreten: Frl. Elsbeth Reichmuth, Kägiswil, durch Verehelichung mit Herrn Otto Camenzind, Littau, und Herr Dr. Moser, Giswil, durch Wahl zum Redaktor am ‚Fürstenländer', Flawil. Der Präsident dankte diesen scheidenden Aktivmitgliedern für ihre treue Mitarbeit und wünschte ihnen für die Zukunft Glück und Segen.

Der Jahresbericht des Präsidenten zeigte erneut auf, welche Arbeit die Berufsorganisation der Lehrkräfte in bezug auf die Weiterbildung der Lehrerschaft geleistet hat. Die Sommerkonferenz vereinigte die Lehrervereine von Ob- und Nidwalden in Stans. H.H. Dr. Kunz hielt ein Referat mit dem Titel: Die Bildungsaufgabe im Angesichte der drohenden Zukunft. Die Halbtagskonferenz